

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Ausschussdienst und Stenografischer Dienst

N i e d e r s c h r i f t

Umwelt- und Agrarausschuss

18. WP - 17. Sitzung

am Mittwoch, dem 12. Juni 2013, 14 Uhr
im Sitzungszimmer 122 des Landtags

Anwesende Abgeordnete

Hauke Göttisch (CDU)

Vorsitzender

Klaus Jensen (CDU)

Heiner Rickers (CDU)

Kirsten Eickhoff-Weber (SPD)

Sandra Redmann (SPD)

Dr. Gitta Trauernicht (SPD)

Marlies Fritzen (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Bernd Voß (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Oliver Kumbartzky (FDP)

Angelika Beer (PIRATEN)

Flemming Meyer (SSW)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Tagesordnung:	Seite
1. Anhörung	4
Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landesjagdgesetzes	
Gesetzentwurf der Fraktionen von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Abgeordneten des SSW Drucksache 18/752	
2. Bericht der Landesregierung über das von der EU-Kommission am 6. Mai 2013 vorgeschlagene Gesetzespaketes für die Bereiche Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit, Pflanzenschutz und Pflanzenvermehrungsmaterial hinsichtlich der Bedeutung und möglichen Auswirkungen auf Landwirtschaft, Lebensmittelwirtschaft und Verbraucherschutz in Schleswig-Holstein	10
Antrag des Abg. Bernd Voß (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) Umdruck 18/1219	
3. Bericht der Landesregierung über die Pestizid-Verbrauchszahlen für Schleswig-Holstein	11
Antrag der Abg. Kirsten Eickhoff-Weber (SPD) Umdruck 18/1266	
4. Sicherheit der AKW Krümmel und Brockdorf im Falle von Spring- und Sturmfluten sowie deren Zusammentreffen	12
Antrag der Abg. Angelika Beer (PIRATEN) Umdruck 18/1267	
5. Verschiedenes	13

Der Vorsitzende, Abg. Göttisch, eröffnet die Sitzung um 14:10 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

Punkt 1 der Tagesordnung:

Anhörung

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landesjagdgesetzes

Gesetzentwurf der Fraktionen von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Abgeordneten des SSW

[Drucksache 18/752](#)

(überwiesen am 26. April 2013)

hierzu: [Umdrucke 18/1241](#), [18/1252](#), [18/1253](#), [18/1270](#), [18/1287](#), [18/1288](#), [18/1289](#), [18/1290](#), [18/1291](#), [18/1292](#), [18/1304](#), [18/1306](#), [18/1319](#), [18/1322](#)

Herr Dr. Baasch, Präsident des Landesjagdverbands Schleswig-Holstein trägt anhand einer PowerPoint-Präsentation - [Umdruck 18/1290](#) - die Stellungnahme des Landesjagdverbandes vor.

Herr von Maydell vom Bauernverband, Arbeitskreis Eigenjagd und Jagdgenossenschaften, trägt die aus [Umdruck 18/1304](#) ersichtliche Stellungnahme vor.

Auf eine Frage des Abg. Rickers hinsichtlich hoher Bleigehaltfunde bei Seeadlern antwortet Herr Dr. Baasch, er habe versucht, den Nachweis zu führen, dass diese hohen Bleigehalte nicht über die Munition Eingang in den Seeadler fänden. In diesem Zusammenhang weist er auf mögliche bleihaltige Belastung in Gewässern hin.

Von Abg. Rickers auf die im Gesetz vorgesehene Verordnungsermächtigung angesprochen, vertritt Herr von Maydell die Auffassung, dieser Regelungsgehalt müsse, da es sich um eigentumsrechtliche Fragen handele, gesetzlich geregelt werden.

Von Abg. Kumbartzky nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes befragt, versichert Herr Dr. Baasch, Jäger hätten nicht die Absicht, Menschen oder Tiere zu vergiften. Sie wollten den Weg gehen hin zu einer Munition, die für Umwelt- und Tierschutz vertretbar sei. Er bitte darum, die dafür erforderliche Zeit zur Verfügung zu stellen.

Auf eine Frage des Vorsitzenden legt Herr Dr. Baasch dar, dass Jäger in der Regel mehr Munition kauften, als sie beim Jagen brauchten. Diese werde dann zum Üben benutzt. Bleihaltige Munition habe den Vorteil, über eine höhere Dichte und Schwere zu verfügen als andere Metalle. Dadurch bestehe eine größere Treffsicherheit. In die Überlegungen könnte einbezogen werden, den Bleianteil in der Munition zu reduzieren. Dies sei möglicherweise ein Weg, die richtigen Geschosse zu finden.

Auf Fragen der Abg. Redmann legt Herr Dr. Baasch dar, die Zielgenauigkeit sei bei größerer Entfernung gering als bei kürzerer. Die Landesforste verfügten nur über etwa 3 % der jagdbaren Flächen. Hinzuweisen sei auch darauf, dass über 30 % der Jäger, die freiwillig auf bleifreie Munition umgestellt hätten, wieder zur bleihaltigen Munition zurückgegangen seien. Er halte nähere Untersuchungen für notwendig, bevor man zu einem Verbot bleibhaltiger Munition komme.

Herr Dr. Baasch legt aufgrund einer Bemerkung der Abg. Dr. Trauernicht dar, die Diskussion um bleihaltige und nicht bleihaltige Munition sei im Wesentlichen durch Diskussionen in den USA ausgelöst worden. Dort seien Untersuchungen durchgeführt worden. In Norwegen gebe es derzeit Überlegungen, wieder zu bleihaltiger Munition zurückzukehren.

Diskussionen über diese Frage gebe es auch innerhalb der Jägerschaft. Diese würden in den verschiedensten Bundesländern aus verschiedensten Gründen mit unterschiedlichem Ergebnis geführt. Er plädiert dafür, ein Miteinander zu finden.

Abg. Beer bestätigt, dass es in Norwegen eine Diskussion gebe, wieder bleifreie Munition zu verwenden. Sie erkundigt sich nach der Gefährlichkeit alternativer Munition in Bezug auf die Umwelt. Außerdem spricht sie das Verbot der Verwendung von bleihaltiger Munition bei Gewässern an.

Herr Dr. Baasch verweist auf die gesetzliche Regelung aus dem Jahr 1999, wonach bei Gewässern der Abschuss mit bleihaltiger Munition verboten sei. Damals habe die Annahme bestanden, dass Vögel Bleischrote aufnehmen könnten. Daraus sei auf Bleivergiftung geschlossen worden. Dieser Zusammenhang sei nach neuesten Untersuchungen, wie er in seinem Vortrag dargestellt habe, nicht gegeben. Diese Untersuchungen seien auch in Norwegen bekannt. Wenn ein Verbot keine Auswirkungen habe, sei es auch nicht notwendig. Die Untersuchungen legten eher nahe, auch an Gewässern wieder das Schießen mit bleihaltiger Munition zu erlauben.

Herr Dr. Baasch antwortet auf Fragen des Abg. Jensen, dass Blei nicht nur den Vorteil der Schwere, sondern auch der Weichheit habe. Das zeige sich insbesondere am Abprallverhalten der Munition. Beim Tierschutz sei die Tötungswirkung eines Geschosses entscheidend. Deshalb verwendeten Jäger Deformationsgeschosse und Zerlegungsgeschosse. Diese Munition sei von Kriegsgeschossen zu unterscheiden.

Abg. Dr. Trauernicht weist auf die in der Begründung zum Gesetzentwurf aufgelisteten Studien zum Geschossverhalten hin. Herr Dr. Baasch hält dazu entsprechende Anmerkungen für angebracht.

Herr Dr. Baasch bejaht die Frage des Abg. Rickers, ob Schleswig-Holstein mit der Annahme dieses Gesetzentwurfs das erste Bundesland wäre, das bleihaltige Büchsenmunition verbieten würde.

Er geht sodann auf einen Hinweis des Abg. Rickers ein und bekräftigt, für entscheidend halte er die Tötungswirkung, und zwar unabhängig von möglichen negativen Auswirkungen auf die verwendete Gewehre.

Abg. Fritzen bittet um einen Kommentar zum Landesjagdgesetz in Sachsen. Herr Dr. Baasch zitiert den Vorsitzenden des Landesjagdverbands aus Sachsen, dass die Gegner der Jäger auch unter Schwarz-Gelb säßen. Der sächsische Landesjagdverband habe sich nicht für das Verbot von bleihaltiger Munition ausgesprochen.

Auf einen Einwurf des Abg. Meyer, dass viele dänische Jäger bleifreie Munition verwendeten, meint Herr Dr. Baasch, dass dänische Jäger lange das geglaubt hätten, was ihnen erzählt worden sei. Aber auch diese würden zunehmend nachdenklich.

Bezüglich der Grenzwerte durch die Aufnahme von Blei durch Wildverzehr - so auf eine Frage des Vorsitzenden - führe er derzeit einen Schriftwechsel mit Herrn Dr. Hensel vom Bundesinstitut für Risikobewertung.

Herr Fröhlich, zweiter Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Naturnahe Jagd in Schleswig-Holstein, trägt die aus [Umdruck 18/1306](#) ersichtliche Stellungnahme vor.

Rolf Martens, Beisitzer im BUND Schleswig-Holstein, trägt die aus [Umdruck 18/1319](#) ersichtliche Stellungnahme vor.

Herr Heydemann, Vorstandsmitglied im NABU Schleswig-Holstein, trägt die aus [Umdruck 18/1287](#) ersichtliche Stellungnahme vor.

Herr Dr. Borkenhagen vom Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein trägt die aus [Umdruck 18/1288](#) ersichtliche Stellungnahme vor.

Fragen der Abg. Redmann beantwortet Herr Fröhlich dahin, dass sich die vorliegenden Ergebnisse von Untersuchungen hinsichtlich der Gefährdung von bleifreier Munition nicht signifikant unterscheiden. Das sei auch in der Praxis so. Ihm sei aus seiner mehrjährigen Praxis kein Fall eines Abprallers bekannt. Auch die Kreisjägerschaft im Herzogtum Lauenburg habe sich eindeutig für die Verwendung bleifreier Munition ausgesprochen. Hinsichtlich der Tötungswirkung bei der Verwendung bleifreier Munition seien die Untersuchungen eindeutig. Es gebe unterschiedliche Geschosstypen. Im Übrigen sei entscheidend für die Tötungswirkung nicht das Gewicht, sondern die Energie, die am beziehungsweise im Körper bleibe.

Auf eine weitere Frage der Abg. Redmann bestätigt Herr Heydemann, dass bei Röntgenaufnahmen Bleischrotkugeln gefunden worden seien. Er geht sodann auf eine Frage der Abg. Beer aus der vorherigen Fragerunde ein und legt dar, dass 2/3 der Tiere mit Bleischrot geschossen werden dürften, 1/3 mit bleifreier Munition. Allerdings spiegele sich dieses Verhältnis nicht beim Absatz von Schrotmunition wieder.

Herr Fröhlich erläutert auf eine Frage des Abg. Kumbartzky, Seeadler verfügten über einen extrem hohen Säureanteil im Magen. Offenbar sei dieser Mix im Mageninhalt dafür verantwortlich, dass aufgenommenes Blei in Bestandteile übergehe, die für den Seeadler extrem toxisch seien.

Herr Fröhlich beantwortet eine Frage der Abg. Fritzen dahin, dass fast jede Waffe auch für bleifreie Munition verwendet werden könne. Sie müsse gründlich gereinigt und neu eingeschossen werden. Die bedürfe eines gewissen Aufwandes. Reste bleihaltiger Munition könnten durchaus auf dem Schiessstand aufgebraucht werden, allerdings nicht mit der umgestellten Waffe.

Im Folgenden erläutern die Anzuhörenden auf Fragen aus dem Ausschuss kurz Spezifika alternativer Munition hinsichtlich Zusammensetzung und Ummantelung.

Auf Nachfragen des Vorsitzenden verweist Herr Fröhlich auf Untersuchungen, die belegten, dass auch mit alternativer Munition eine ausreichende Tötungswirkung erreicht werden könne. Voraussetzung sei, dass man sich mit der Waffe und der Munition vertraut mache.

Fragen des Abg. Rickers nach dem Bestand der Seeadler beantwortet Herr Heydemann dahin, dass in Schleswig-Holstein etwa 70 Brutpaare vorhanden seien. Man könne nicht davon ausgehen, dass jedes Paar in jedem Jahr Nachwuchs habe. Insofern gebe es in Schleswig-Holstein einen relativ kleinen Seeadlerbestand. Ein Problem bei Seeadlern sei, dass es sich um einen trägen Vogel handele, der auch häufig Aas aufnehme, so auch geschossenes Wild, das Blei enthalten könne. So appelliere der NABU immer wieder an die Jäger, Aufbruch zu entsorgen. Herr Fröhlich ergänzt, man dürfe nicht den Fehler machen, das Thema tierisches Eiweiß in der Natur auf den Seeadler zu verengen. Es gebe sehr viele Arten, die auf tierisches Eiweiß angewiesen seien. Es sei wichtig, die gesamte Lebensgemeinschaft zu betrachten. Herr Heydemann bestätigt, Seeadler seien Nahrungsoportunisten, die auch Aufbruch aufnahmen.

Herr Fröhlich geht auf Fragen des Abg. Rickers hinsichtlich Bewegungsjagden im Wald ein und legt dar, bei Bewegungsjagden müssten besondere Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden, sodass die jagdliche Gefahr ausgeschlossen werde. Das gelte auch für mögliche Abpraller, und zwar egal, ob bleibhaltige oder bleifreie Geschosse Verwendung fänden. Er selbst organisiere seit 2012 Bewegungsjagden mit bleifreier Munition.

Von Abg. Jensen am Beispiel der Stellungnahme der DEVA geschilderten Geschossverhalten angesprochen, erklärt Herr Fröhlich, dass sich die Geschosse prinzipiell ähnlich verhielten. Entscheidend sei, was im Körper verbleibe.

Auf die Frage der Abg. Redmann, aus welchen Gründen einige nordische Länder derzeit diskutierten, wieder zu bleihaltiger Munition zurückzukehren, vermag keiner der Anzuhörenden in dieser Diskussionsrunde Stellung zu nehmen.

Auf Fragen des Vorsitzenden bestätigt Herr Fröhlich, dass es für die gängigsten Kaliber bleifreie Munition gebe. Im Übrigen legt er auf eine weitere Nachfrage des Vorsitzenden dar, dass ihm Bilder bekannt seien, wonach in erlegtem Wild nicht nur in den Innereien und im Schusskanal, sondern im gesamten Muskelfleisch Blei nachgewiesen habe werden können.

Herr von Donner vom Waldbesitzerverband trägt die aus [Umdruck 18/1289](#) ersichtliche Stellungnahme vor.

Herr Dr. Hoffmann vom Institut für Natur- und Ressourcenschutz der CAU Kiel gibt anhand eines PowerPoint-Vortrages die aus [Umdruck 18/1322](#) ersichtliche Stellungnahme ab.

Auf eine Nachfrage der Abg. Fritzen legt Herr Dr. Hoffmann dar, die Umfrage des Deutschen Jagdverbandes auf Bundesebene habe 1.700 Stichproben umfasst; davon seien gut 1.630 ausgewertet worden.

Herr Dr. Hoffmann geht auf Fragen des Abg. Rickers ein und führt aus, nach seiner Auffassung genügten die Maßstäbe aus dem Bundesjagdgesetz hinsichtlich der zu verwendenden Geschosse nicht mehr. Heutzutage könne Material beschleunigt werden, sodass es die erforderliche Joulezahl erreiche; das habe aber nichts mit der Wirkung auf den Wildkörper zu tun. Von daher müsse man sich darüber Gedanken machen, wie man Geschosse insgesamt bewerte.

Wie seine Darstellung gezeigt habe, gebe es auf dem Markt brauchbare bleifreie Munition, aber auch sehr schlechte bleifreie Munition. Das werde im Laufe der Zeit sicher bereinigt werden. Dann könnte man eine Regelung treffen, nach der bestimmte Geschosse für bestimmte Wildarten zulässig seien.

Herr von Donner ergänzt, dass die Jagd auf Niederwild durch Schrote kaum Bedeutung habe. Im Wesentlichen werde im Wald Schalenwild bejagt. Er halte es - so auf Nachfrage des Abg. Rickers - nicht für verantwortbar, im Wald mit bleifreier Munition oder mit Munition mit vergleichbarem Abprallverhalten zu jagen.

Abg. Beer geht auf die zu Beginn der Sitzung aufgeworfene Frage hinsichtlich der Regelung bestimmter Sachverhalte in einer Verordnung ein. Sie regt an, zu der Frage, ob dies im Rahmen einer Verordnung geregelt werden könne oder eine gesetzliche Regelung notwendig sei, eine rechtliche Expertise einzuholen.

(Unterbrechung: 16:40 bis 16:55 Uhr)

Punkt 2 der Tagesordnung:

Bericht der Landesregierung über das von der EU-Kommission am 6. Mai 2013 vorgeschlagenen Gesetespaketes für die Bereiche Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit, Pflanzenschutz und Pflanzenvermehrungsmaterial hinsichtlich der Bedeutung und möglichen Auswirkungen auf Landwirtschaft, Lebensmittelwirtschaft und Verbraucherschutz in Schleswig-Holstein

Antrag des Abg. Bernd Voß (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
[Umdruck 18/1219](#)

hierzu: [Umdruck 18/1402](#)

Herr Dr. Kämpfer, Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, berichtet über das von der EU-Kommission vorgeschlagene Gesetespaket für die Bereiche Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit, Pflanzenschutz und Pflanzenvermehrungsmaterial (siehe [Umdruck 18/1402](#)).

Der Ausschuss bittet das Ministerium, ihn auf dem Laufenden zu halten.

Abg. Voß regt an, die zur Verfügung stehende Zeit zu nutzen, gegebenenfalls Einfluss auf das Gesetzesvorhaben zu nehmen.

Punkt 3 der Tagesordnung:

Bericht der Landesregierung über die Pestizid-Verbrauchszahlen für Schleswig-Holstein

Antrag der Abg. Kirsten Eickhoff-Weber (SPD)

[Umdruck 18/1266](#)

hierzu: [Umdruck 18/1402](#)

Dr. Kämpfer, Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, berichtet über die Pestizidverbrauchszahlen für Schleswig-Holstein ([Umdruck 18/1402](#)).

Im Rahmen der nachfolgenden kurzen Diskussion legt Frau Dr. Pfeil, Mitarbeiterin im Referat Landwirtschaftliche Produktion, Gartenbau im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, dar, dass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln schwer nachvollziehbar sei. Überprüft würden die Herstellerangaben sowie die Angaben derjenigen, die die Produkte erstmalig in Verkehr brächten. Bezüglich der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln gebe es Schwankungen. Ein eindeutiger Trend sei nicht ablesbar.

Abg. Eickhoff-Weber weist darauf hin, dass der Markt für Maisherbizide gewachsen sei. Sie schließt daraus, dass auch die Anwendungsmenge gestiegen sei. Möglicherweise gebe es in anderen Bundesländern auch die im Zusammenhang mit dieser Diskussion angesprochenen Fragen über die Menge von eingesetzten Pestiziden. Staatssekretär Dr. Kämpfer merkt an, dass bis zum Ende des Jahres ein Umsetzungsplan erarbeitet werden solle. Darin sollten die vorhandenen Erkenntnisse zusammengetragen werden. Geprüft werden solle auch, ähnlich wie in Dänemark eine Abgabe auf Pflanzenschutzmittel als Lenkungswirkung zu erheben. Dies sei allerdings nur auf Bundesebene zu regeln.

Abg. Voß weist darauf hin, dass der genaueste Überblick über den Einsatz von Pestiziden auf den landwirtschaftlichen Betrieben vorhanden sei.

Punkt 4 der Tagesordnung:

Sicherheit der AKW Krümmel und Brockdorf im Falle von Spring- und Sturmfluten sowie deren Zusammentreffen

Antrag der Abg. Angelika Beer (PIRATEN)

[Umdruck 18/1267](#)

hierzu: [Umdruck 18/1402](#)

Herr Dr. Kämpfer, Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, berichtet über die Sicherheit der AKW Krümmel und Brockdorf im Fall von Spring- und Sturmfluten sowie deren Zusammentreffen ([Umdruck 18/1402](#))

Abg. Beer kündigt an, gegebenenfalls Fragen nachzureichen. In diesem Zusammenhang spricht sie auch die Überflutung von Gebieten in anderen Bundesländern an. Außerdem regt sie an, ein Konzept für den gesamten norddeutschen Raum zu entwickeln.

Punkt 5 der Tagesordnung:

Verschiedenes

a) Nächste Sitzung

Der Ausschuss kommt überein, am 20. Juni 2013 im Anschluss an die Vormittagssitzung der Plenartagung eine Sitzung durchzuführen, in der Verfahrensfragen zum Dauergrünlanderhaltungsgesetz erörtert werden sollen.

b) Einladung von Bioland

Der Vorsitzende berichtet von einer Einladung von Bioland zu einer Erntebereisung. Er legt dar, dass er diesbezüglich auf die Fraktionen verwiesen habe.

c) Besuch des Innen- und Rechtsausschusses in Brunsbüttel

Der Innen- und Rechtsausschuss beabsichtigt, am Montag, 12. August 2013, eine Besichtigung des Kernkraftwerks Brunsbüttel durchzuführen. Der Ausschuss bittet darum, die Einladung zu dieser Sitzung nachrichtlich zu erhalten.

d) Anfrage Termin Pferdesportverband

Der Pferdesportverband beabsichtigt, den Umwelt- und Agrarausschuss gemeinsam mit den Zuchtverbänden zu einem gemeinsamen Austausch sowie einem Vorstellen der einzelnen Institutionen auf der Anlage des Holsteiner Verbandes nach Elmshorn einzuladen.

Der Ausschuss kommt überein, eine Delegation zu entsenden. Die Koordination soll über Abg. Rickers erfolgen.

e) Anfrage Termin Binnenfischer und Teichwirte

Der Verband der Binnenfischer und Teichwirte hat den Umwelt- und Agrarausschuss zu einer Informationsfahrt „binnenländische Fischerei in Schleswig-Holstein“ eingeladen ([Umdruck 18/1043](#)). Der Ausschuss beabsichtigt, eine Delegation dorthin zu entsenden.

f) Anhörung zum Thema Landesnetzagentur

Der Ausschuss kommt überein, sich in seiner Sitzung am 20. Juni 2013 über den Kreis der mündlich Anzuhörenden zu verständigen.

g) Wirtschaftsschulen

Auf eine Nachfrage der Abg. Eickhoff-Weber zu der Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage der CDU, [Drucksache 18/791](#), legt Staatssekretär Dr. Kämpfer dar, durch gemeinsame Anstrengungen der Landesregierung sei es gelungen, den zusätzlichen Bedarf für zwei weitere Fachschulklassen zu finanzieren.

Der Vorsitzende, Abg. Göttisch, schließt die Sitzung um 17:50 Uhr.

gez. Hauke Göttisch
Vorsitzender

gez. Petra Tschanter
Geschäfts- und Protokollführerin